

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE  
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 53, Nummer 9

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 53, 9: 31-32

Erschienen am 1. 7. 1980

Kurze Originalmitteilungen

Beobachtungen von Silberreiher, Brachschwalben und  
Raubseeschwalben bei Königswartha/Oberlausitz

Von REINHARD SCHIPKE

Silberreiher, *Casmerodius albus*

Vom 6. bis 30. Juli 1978 hielt sich ein Silberreiher am Steinbruchteich bei Neu-Steinitz (rund 4 km nordöstlich Königswartha) auf. Diesen Silberreiher konnte ich mehreren ornithologisch Interessierten zeigen.

Anfänglich hielt er sich am Teichdamm in den unteren Sträuchern auf. Diese Verhaltensweise änderte sich bald, vielleicht durch die Graureiher animiert, und er zog sich zum Ruhen und Putzen in die oberen Wipfel der Birken einer Insel zurück.

Als wichtige Kennzeichen wurden notiert: graureihergroß, rein weißes Gefieder, Schnabel gelb mit grauer Spitze, dunkle Pupille, gelbe Iris. Ständer: Unterschmel gelb, Lauf grünlich grau. Beim Putzen wurde mehrmals das Rückengefieder gestäubt, so daß die verlängerten typischen Reiherfedern sichtbar wurden.

Ab 30. Juli wurde nicht mehr an diesem Teich kontrolliert. Es ist wahrscheinlich, daß sich der Silberreiher noch einige Tage unter den 25 Graureiher aufhielt.

In diesem Zusammenhang ist zur Mitteilung von PAULICK (1977) folgendes zu ergänzen: Am 5. 7. 1967 weilten im Vorstreckteich Koblenz 3 Silberreiher (über die auch H. MENZEL berichtete), nicht nur 1 Exemplar. Den Silberreiher vom 17. 10. 1977 am Grenzteich bei Königswartha kann ich ebenfalls bestätigen.

Rotflügelbrachschwalbe, *Glareola pratincola*

Zu den wenigen Beobachtungen von Brachschwalben in der Oberlausitz kann ich einen gesicherten Nachweis einer Rotflügelbrachschwalbe hinzufügen. Am 16. Juli 1978, bei mäßigem Westwind, bedecktem Himmel und für die Jahreszeit zu kühler Temperatur (+15 °C), beobachtete ich gegen 16 Uhr am Vorwerksteich bei Caminau (1,5 km nördlich von Königswartha). Unter 30 Flußseeschwalben, die hier stoßtauchend der Nahrungssuche nachgingen, befand sich eine Brachschwalbe. Sie zeigte sich durch meine Anwesenheit nicht beeindruckt und kam mitunter bis auf 20 m an mich heran. Das schlechte Licht ließ jedoch keine einwandfreie Gefiederbeschreibung zu. Allerdings konnte ich die zimtrote

Flügelunterseite erkennen. Am gleichen Tag konnten P. PREUSS und G. SCHULZE den Vogel bestätigen.

Am folgenden Tag war die Brachschwalbe noch da, und es konnte mit K. BIBERSTEIN bei ebenfalls kaltem, aber klarem Wetter folgende Gefiederbeschreibung angefertigt werden: Oberseite und Handschwingen dunkelbraun, Armschwingen braun, am Hinterflügel schmale weiße Kante, Schwanz schwarz und tief gegabelt, Bürzel und Bauch weiß, und die gelb-braune Kehle mit einem dunklen Band eingefärbt. Die Unterarmdecken waren bis zum Handgelenk rötlich braun. Leider wurde an beiden Tagen zur gleichen Tageszeit (16 bis 17 Uhr) beobachtet. Während dieser Zeit ging die Brachschwalbe intensiv dem Nahrungserwerb nach und konnte nicht sitzend angetroffen werden.

Sie zeigte – ähnlich nahrungssuchenden Trauerseeschwalben – einen schnellen, gewandten Flug flach über dem Wasser mit vielen Ecken und Aufsteilungen. Deshalb konnte die Farbe des Brustbandes oder des Schnabels nicht erkannt werden.

#### Raubseeschwalbe, *Hydroprogne caspia*

Am 25. April 1973 beobachtete ich mit einem Teicharbeiter am fast leeren Feldteich bei Caminau (1 km nördlich von Königswartha) ein reges Vogelleben. Wir notierten u. a. 12 Uferschnepfen, 8 Grünschenkel, 5 Kampfpläufer, 50 Paar Krickenten, 2 Paar Knäckenten und 1 Paar Löffelenten. Graureiherähnliche Rufe machten uns auf zwei mövenartige Vögel aufmerksam, die aus nördlicher Richtung anflogen. Nachdem sie mehrmals über dem Teich gekreist hatten, konnten markante Merkmale notiert werden.

Auf Grund des großen roten Schnabels, der schwarzen Kopfplatte, der schwarzen Füße, der dunklen Handschwingenunterseite und des schwach gegabelten Schwanzes wurden sie sicher als adulte Raubseeschwalben angesprochen. Als sie auf dem Teichboden landeten, fiel sofort die fast doppelte Größe gegenüber den zahlreichen Lachmöven auf. Nach einer Pause von etwa 10 Minuten flogen sie in westlicher Richtung ab.

Am 1. August 1973 hatte ich nochmals das Glück, eine Raubseeschwalbe im Teichgebiet Coblenz-Wartha zu beobachten. Sie hielt sich den ganzen Nachmittag am Teich III auf.

#### Literatur

- CREUTZ, G. (1968): Das Vorkommen der Reiher in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 43, Nr. 4: 1–29.
- und I. NEUMANN (1966): Das Vorkommen der Raubmöven. Möven und Seeschwalben in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 41, Nr. 6: 1–38.
- KLAFS, G., und J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena, 1977.
- KRÜGER, S., E. MAHLING, M. MELDE und K.-H. SCHULZE (1973): Die Limikolen der Oberlausitz, Teil II. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 48, Nr. 6: 1–48.
- MENZEL, H. (1968): Silberreiher (*Casmerodius albus*) in der nördlichen Oberlausitz. – Beiträge zur Vogelkunde 14, 1: 83.
- PAULICK, W. (1977): Silberreiher (*Casmerodius albus*) in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 51, Nr. 10: 31.

Anschrift des Verfassers:  
Reinhard Schipke,  
DDR - 7701 Wartha